

Ornithologischer Bericht aus Württemberg.

(Januar bis Juni 1920).

Aus dem Tagebuch von Prof. Dr. *Zwiesle*, Stuttgart.

(Schluss.)

Mai 1. Rohrammer am Neckar oberhalb Marbach. Dort auch Gartengrasmücke neben dem Schwarzkopf häufig in den Gärten und Büschen am Neckar. Zippammer auf dem linken Ufer. Storch bei Benningen und Murr. 2. Uferschwalben in den Lehmgruben bei Steinheim an der Murr in starken Kolonien angesiedelt. 3. In der Rotebühlkaserne, Stuttgart, sind heuer nur wenige Mehlschwalbennester bezogen. In der Vorhalle des Kunstgebäudes repariert ein Paar das Nest über dem mittleren elektrischen Beleuchtungskörper. 6. Beim Hoftheater fliegt ein Star über einen Rasenplatz. In den „unteren Anlagen“, Cannstatt zu, sind Stare häufiger, in den Ortschaften der Umgegend überall, in Stuttgart selbst nicht anzutreffen. 7. Flüge, junge Amseln werden am Schlossplatz von der Alten im Herausziehen, Zerhacken und Fressen von Würmern unterrichtet, was eine Menge Zuschauer anlockt. 9. Gelbe Bachstelze (Schafstelze) unterhalb Löwenstein bei der Seemühle; dort auch Grünfüßiges Teichhuhn, Zwergsteissfuß, Rotrückiger Würger, Gartengrasmücke. 11. Im oberen Teil der Fraasstrasse (Stuttgart) lässt ein Heuschreckenschwirl in einem grossen Garten seinen einförmigen, durchdringenden Schwirrer ertönen. Später habe ich ihn dort nicht mehr beobachtet. 14. Goldamsel singt in mehreren Waldpartien bei Schussenried. Sie sei am 5. Mai dort schon eingetroffen. Am Zeller- und Olzreutersee lassen sich Teichrohrsänger hören. 15. Droselrohrsänger auf dem Schweigfurter- und Olzreutersee, Schilfrohrsänger ebenda und auf dem Niklasssee festgestellt. 16. In einem Getreidefeld beim Zellersee singt der Sumpfrohrsänger fast unermüdlich. Auf dem Schweigfurter-Weiher stellten sich in der Frühe vier Schwäne ein, blieben den ganzen Tag über da, waren aber am 17. wieder verschwunden. Auf dem Olzreutersee brütet noch ein Haubentaucher. Die Eier sind merkwürdig langgestreckt und von grünweisser Farbe. Die häufigen Blässhühner haben zum Teil schon Junge, doch trifft man auch noch Nester mit 4—5 Eiern an. 17. Eine Rohrweihe streicht über den Sägmühlweiher beim Bahnhof Schussenried weg. Rohrammern singen dort eifrig, wenn auch in bedächtigem Tempo: „sipp, sipp, sri-e“. Die Männchen sind jetzt prächtig gezeichnet: der schwarze Kopf hebt sich von dem weissen Halsring scharf ab. Wachtel schlägt bei Sattenbeuren und Kleinwinnaden. 18. Auf dem Schweigfurter Weiher stellen wir Zwergrohrdommel, Flussregenpfeifer, Schilfrohrsänger, Rohrammer, Stockenten und mehrere Flussuferläufer fest. Die Gartengrasmücke ist in der Gegend von Schussenried mindestens so häufig wie der Schwarzkopf. 19. Krickenten brüten im Olzreutersee. Auch hier konnten wir die Zwergrohrdommel wiederholt beobachten. Es ist merk-

würdig, wie gewandt sie in dem Röhrlicht umherstelt. 20. Morgens 3.10 Uhr Hahnenschrei. 3.15 Uhr Gartenrotschwanz und Lerche gleichzeitig mit ihrem Gesang beginnend. 3.30 Uhr Hausrotschwanz, Rotkehlchen und Teichrohrsänger sich hören lassend. 3.40 Uhr ruft das Blässhuhn. 3.45 Uhr krächzen Rabenkrähen und wird der Flussregenpfeifer bemerkt. 3.50 Uhr hört man den Kuckuck, 3.55 Uhr Goldammer und den Braunkehligen Wiesenschmätzer, um 4 Uhr die Amsel, die Drossel und den Haubensteissfuss. 4.10 Uhr beginnen Goldamsel und Rohrammer, 4.15 Uhr Kohlmeisen, 4.20 Uhr Goldhähnchen und Schwarzkopf. Um 4.30 Uhr jagen Rauchschwalben über dem Zellersee, Stare fliegen ins Feld. 4.45 Uhr führt ein Haubentaucher zwei ganz kleine Junge auf den See hinaus. Dorngrasmücken, Buch-, Distel- und Grünfinken, sowie der Gartenspötter, Dohlen und Mauersegler werden munter. 20. Uferschwalbenkolonie bei Waldsee festgestellt. Auf dem unseren Vogelfreunden, aber auch den Eiersammlern, bekannten Rohrsee bei Rossberg-Wolfegg Tausende von Lachmöwen beim Brutgeschäft getroffen. Dort auch Haubentaucher, Tafelenten, Wasserrallen, punktiertes Sumpfhuhn und viele Blässhühner gesehen. Am 19., also den Tag zuvor, ist auf diesem See ein Albino des Haubentauchers von einem fürstlich Wolfegg'schen Jäger erlegt worden. 21. Wespenbusard bei Schussenried. Berglaubsänger im Wald gegen Saulgau. 22. Bei einem Vogelliebhaber in Schussenried ausser Braunnelle und Hänfling einen ganz eigenartig gefärbten Distelfinken gesehen. Derselbe hat ganz schwarzen Kopf, weissen Schnabel, braunschwarzen Körper. Die Vögel sind in der Mitte gelb (Querbinde), hinten viel dunkler als sonst; der Schwanz ist schwarz. 24. Zehn Kiebitze im Torfried bei Schussenried, ebendort Wiesenpieper, Gebirgsbachstelze, Baumpieper, Gartenspötter bei der Schussenquelle und in der Umgebune des Ortes. Bei Friedrichshafen und Ravensburg wird der grosse Brachvogel geschossen. 31. Gartenspötter und Müllerchen bei Stuttgart zahlreich, besonders letzteres auch in den Gärten im Innern der Stadt. Bei Geislingen an der Steige Berglaubsänger an mehreren Orten festgestellt. Anfangs Mai wurde ein altes Männchen des Nachtreihers bei Wiggenhausen unweit Friedrichshafen, Mitte des Monats ein junges Männchen bei Wielandsweiler bei Tettmang geschossen.

Juni 4. An dem reifenden Reps in der Heinestrasse auf der „Gänsheide“ tun sich Hänflinge, Grünfinken und Girlitze gütlich. Sie stellen sich täglich in Masse ein und richten erheblichen Schaden an. Um die aufgestellten Vogelscheuchen kümmern sie sich nicht im geringsten. Ueberall begegnet man jetzt jungen Garten- und Hausrotschwänzen. 8. Alte und junge Kleiber machen in den Anlagen mächtigen Spektakel. Meisen und Buchfinken sind flügge. 10. Gartenrotschwanz, der einige Zeit fast verstummt war, ist wieder häufiger zu hören, dagegen vernimmt man den Gartenspötter hier gar nicht mehr. Junge Dom-

pfaffen zeigen sich im Hausgarten. 13. Berglaubsänger im „Buchrain“ gehört und gesehen. 15. Im Bahnhofgebäude Crailsheim eine Menge besetzter Rauchschwabennester, eines sogar in der Wirtschaft. 17. Flüge Müllerchen in unserem Garten. 24. Bei Blaufelden und Maulach Grauammern gehört. 30. Fitislaubsänger singt schon seit einigen Tagen seltener. Junge Weidenhäuse, dem Neste entfliegen, sitzen auf einem Gartenzaun und rufen so, dass man glauben könnte, eine Heuschrecke oder ein Schwirrvogel lasse sich hören. Hätten wir die Vögel nicht aus nächster Nähe lange genau beobachtet, wir wären nicht darauf gekommen, wer die Schreier waren.

Die Hauptsangeszeit ist jetzt vorbei. Die meisten Vogelarten sind seltener, manche schon gar nicht mehr zu hören. Nur morgens und abends wird man noch an die grossen Vogelkonzerte vom Monat Mai erinnert. Tagsüber ist der Schwarzkopf hier noch recht eifrig, auch der Weidenlaubsänger fällt dem Beobachter auf. Abends lassen sich vor allem noch Drossel, Amsel, Rotkehlchen bis nach 9 Uhr hören, da und dort auch Lerche, Teichrohrsänger, Braunkehliger Wiesenschmätzer und die Rotschwänze. Immer näher rückt aber die Zeit, wo der Vogelsang selten wird und bald ist alle Liederlust wieder vorbei.



Notes ornithologiques de la région du Bosphore.¹⁾

Par A. Mathey-Dupraz.

12. *Aquila fulva*, L. (var. *chrysaëtos*) — Aigle fauve ou A. royal (Steinadler). Cette espèce que l'on rencontre encore dans nos Alpes suisses est commune en Bulgarie et en Grèce, sur les rives du Bosphore elle passe régulièrement lors de la migration du printemps, fin février et commencement de mars; nous avons toujours observé des individus isolés chassant aux abords des faubourgs de Péra, sur les hauteurs de Chichli, près du cimetière grec, en dessous de Tatavla, près de Djendéré et Zindjiri-Koulouk. En septembre 1889, pendant deux ou trois semaines, nous admirions un jeune mâle de l'année, captif dans l'échoppe d'un cordonnier grec à Pancaldi, ce dernier prétendait que ce rapace avait été capturé dans une île de la Marmara. Ce détail se rapproche de ce que dit ALLÉOX (Mémoire sur les oiseaux observés à Pancaldi dans la Dobroudja et la Bulgarie): „Cet aigle, si rare aux environs de Constantinople, niche en compagnie sur les rochers de l'île Paçha-Liman (Paşa Liman, nord du golfe d'Artaki et au nord de la presqu'île d'Erdek. Réd.) dans la mer de Marmara.“ Cet oiseau fut vendu à Vienne; et en 1891 visitant le Vivarium nous avons vu un jeune aigle fauve, au plumage un peu différent, il est vrai, de celui de notre ancienne connaissance, indiqué comme provenant de Constantinople.

¹⁾ Voir „O. B.“ 1919 fasc. 2, page 35; fasc. 7, page 108.